

Linke Krawallmacher? Brutale Polizei? – Wie Medienbilder unsere Wahrnehmung prägen

Nach einer Idee von Stefanie Rapp, Stuttgart



Good cops, bad cops? – Polizisten bei einem Großeinsatz in Frankfurt am Main

Themen:	die Polizei als Akteur der Exekutive in der Bundesrepublik; kritische Medienrezeption und Bildanalyse
Ziele:	Die Schülerinnen und Schüler lernen die Polizei und ihre Organisation als Teil der Exekutive kennen. Sie erschließen sich handlungsorientiert Bilder und erkennen das Zusammenspiel von Bild und Text. Sie reflektieren verschiedene Perspektiven und wie diese sich anhand von Bildern beeinflussen lassen.
Klassenstufe:	ab Klasse 9
Zeitbedarf:	5 Unterrichtsstunden

Materialübersicht

Stunde 1

Was Bilder mit uns machen

- M 1 (Ab) Oben, unten, links und rechts – Bilder beschreiben
 M 2 (Bd) Was ist hier zu sehen?
 M 3 (Fo) Polizeieinsatz – wieso, weshalb, warum?

Stunden 2/3

Motivanalyse – ein Gruppenpuzzle

- M 4 (Ab) Methode: Gruppenpuzzle
 M 5 (Sb) Wer ist eigentlich der Chef? – Die Polizei im politischen System
 M 6 (Ab) Polizei ist nicht gleich Polizei
 M 7 (Tx) Was wirklich geschah – der Artikel zum Bild
 M 8 (Tx) Freund und Helfer? – Gewalt im Polizeialltag
 M 9 (Ab) Methode: Gruppenpuzzle – zurück in den Stammgruppen

Stunde 4

Gegenperspektive und Kontext – mit Standbildern und Zeichnungen Bilder erschließen

- M 10 (Bd) Was man hier nicht sehen kann – Standbilder
 M 11 (Bd) So habe ich das noch gar nicht gesehen – Perspektivwechsel

Stunde 5

Der Ausschritt macht das Bild – einen Zeitungsartikel schreiben

- M 12 (Ab) Ein Bild, unterschiedliche Sichtweisen – einen Artikel für eine Zeitung verfassen
 M 13 (Bd) Linke Krawallmacher oder brutale Polizei? – Das Bild für den Artikel

Erläuterung der Abkürzungen und Symbole:

Ab: Arbeitsblatt – **Bd:** Bild – **Fo:** Folie – **Sb:** Schaubild – **Tx:** Text



Einzelarbeit



Partnerarbeit



Gruppenarbeit



Internet

M 2a**Was ist hier zu sehen?**

Hier ist es wichtig, genau hinzusehen, um die Aufgabe zu lösen.



© Peter Bändermann

Die Lage bei einem Polizeieinsatz anlässlich einer Demonstration in Düsseldorf eskalierte. Zehn Personen wurden verletzt. Das brutale Vorgehen der Polizei wird heftig kritisiert.

Aufgabe

Versetze dich in die Lage eines der beiden Polizeibeamten auf dem Bild. Was könnte in seinem Kopf vorgehen? Schreibe deine Gedanken zum Einsatz in dein Heft.

**M 2b****Was ist hier zu sehen?**

Hier ist es wichtig, genau hinzusehen, um die Aufgabe zu lösen.



© Peter Bändermann

Dank des besonnenen Einsatzes der Polizei blieben die Demonstrationen im Ruhrgebiet friedlich.

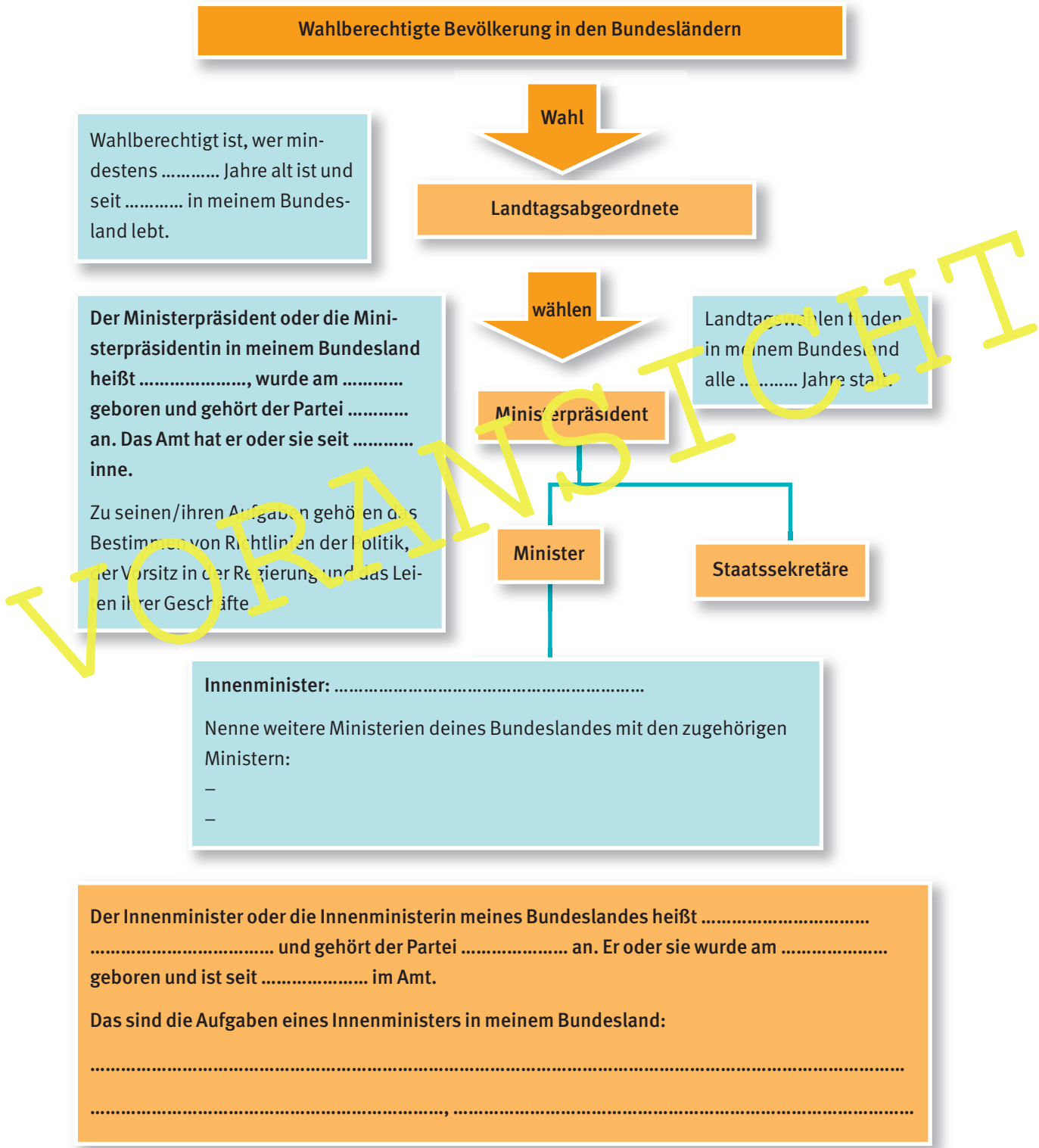
Aufgabe

Versetze dich in die Lage eines der beiden Polizeibeamten auf dem Bild. Was könnte in seinem Kopf vorgehen? Schreibe deine Gedanken zum Einsatz in dein Heft.

M 5

Wer ist eigentlich der Chef? – Die Polizei im politischen System

Nach dem Ende des Nationalsozialismus wurde Deutschland zur Bundesrepublik, in der die Bundesländer viele Kompetenzen haben. Unter anderem sind sie für die Polizei zuständig. Jedes Bundesland hat deshalb ein eigenes Polizeigesetz und eigene Einsatzkräfte.



M 8

Freund und Helfer? – Gewalt im Polizeialltag

Polizisten sind in ihrem Alltag immer öfter Gewalt ausgesetzt. Doch was wird zum Schutz der Polizisten getan und wie kommt es dazu, dass Gewalt auf Demonstrationen eskaliert?

Text 1: Mehr Schutz für Polizisten

Attacken auf Polizisten haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Darum hat der Bundestag 2017 beschlossen, solche Taten stärker zu bestrafen – mit bis zu fünf Jahren Haft.

Horst Seehofer

(geb. 1949) ist Mitglied der CSU und seit März 2018 Bundesminister des Inneren in der von Merkel geführten Regierung (auch Kabinett genannt). Er ist verantwortlich für den Schutz von Polizeibeamten.

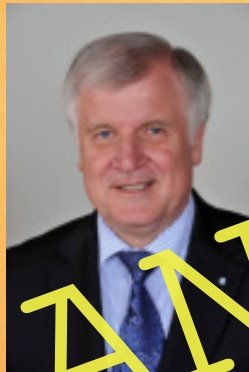


Foto: Ralf Roletschky
www.ralf-roletschky.at

Polizeibeamte werden in der Ausübung ihres Dienstes häufig angegriffen. Körperverletzungen treten nicht nur vermehrt auf, sondern fallen auch immer härter und brutaler aus. Im Jahr 2015 wurden laut der Polizeilichen Kriminalstatistik mehr als 64.000 Polizisten Opfer von Straftaten. Darum hat der Bundestag 2017 beschlossen, solche Angriffe stärker zu bestrafen.

Eine Neuerung liegt außerdem darin, dass Polizisten nun während der Dienstausbübung insgesamt geschützt sind, also auch, wenn sie sich auf Streife befinden, Unfälle aufnehmen, Beschuldigte vernehmen oder an der Wache ihren Dienst verrichten. Bisher konnten Angriffe auf Polizisten nur gesondert bei einer „Vollstreckungshandlung“ gehandelt werden, z. B. bei einer Festnahme.

Täter ohne Unrechtsbewusstsein

Oliver Malchow, der Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei, beklagt auch, dass den Angreifern oft jegliches Unrechtsbewusstsein fehle. Polizisten und Polizistinnen würden zudem nicht selten ohne besonderen Anlass angegriffen, einfach weil sie ein Amt im Auftrag des Staates ausüben. Er sieht die zunehmende Aggressivität gegen Polizeibeamte als Abbild einer enthemmten Gesellschaft.

Gewerkschaften sind Vereinigungen von Beschäftigten, die die Interessen ihrer Mitglieder z. B. gegenüber Vorgesetzten vertreten. Die **Gewerkschaft der Polizei (GdP)** vertritt die Interessen von Polizisten und hat nach eigenen Angaben etwa 185.000 Mitglieder.

Nach: <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2017/kw17-de-schutz-rettungskraefte/503660> und https://www.gdp.de/gdp/gdp.nsf/id/DE_Silvester-Gewalt-gegen-Polizei?open&ccm=000 (08.03.2018).

M 11

So habe ich das noch gar nicht gesehen – Perspektivwechsel

Bei den Standbildern habt ihr bereits gesehen, dass der Fotograf bei einem Foto nie die ganze Situation festhalten kann, sondern immer aus einer bestimmten Perspektive heraus fotografiert.



© dpa/picture alliance

Aufgaben

1. Skizziere zu diesem Bild nun die Gegenperspektive, also das, was der Fotograf fotografiert hätte, wenn er sich in der ersten Reihe der Gruppe der Polizisten befunden hätte.
2. Mache dir davor Gedanken zu folgenden Fragen:
 - a) Wer könnte auf der anderen Seite zu sehen sein?
 - b) Sind diese Personen friedlich, ängstlich, aggressiv?
 - c) Sind es viele oder nur wenige Personen?



M 12

Ein Bild, unterschiedliche Sichtweisen – einen Artikel für eine Zeitung verfassen

Wenn wir ein Bild in den Medien sehen, hat es schon einen langen Weg von der Aufnahme durch die Redaktion hinter sich. Nun seid ihr selbst die Redakteure einer Zeitung: Wie sollen die Leser euer Bild wahrnehmen?

Ihr arbeitet bei einer Zeitung mit Lesern, die in der Mehrzahl einen Regierungswechsel bei der nächsten Landtagswahl befürworten. Nutzt das Bild, um eure Leserschaft in ihrer Meinung zu bestätigen, dass das Innenministerium bei diesem Polizeieinsatz übermäßig Gewalt gegen eigentlich friedliche Demonstranten angeordnet habe.

Eure Zeitung befürwortet den Regierungsstil der Landesregierung und steht voll und ganz hinter dem Polizeieinsatz. Von dieser Meinung wollt ihr die Leser mit eurem Artikel überzeugen.

Ihr schreibt für die Zeitung einer politischen Jugendorganisation. Eure Organisation fühlt sich von der Polizei bei dem Einsatz nicht richtig behandelt. Ihr wollt euch mit den Festgenommenen solidarisieren und verhindern, dass so ein Einsatz noch einmal stattfindet. Gleichzeitig wollt ihr eure Wut über den Einsatz kundtun.

© Colourbox

Aufgaben

1. Entscheidet, für welche Zeitung ihr schreiben möchtet.
2. Wählt dann auf M 13 einen Bildausschnitt und schneidet diesen aus.
3. Verfasst einen passenden Artikel zum Bild. Der Kontext des Fotos (Aufnahmeort, Anlass des Einsatzes etc.) darf frei erfunden werden.



Aufbau eines Zeitungsartikels:

Schlagzeile – sie weckt das Interesse des Lesers

Die Unterüberschrift gibt eine kurze Zusammenfassung des Geschehens, die dem Leser einen ersten Überblick verschafft.

Der Artikel selbst besteht aus einer Einleitung (sie enthält die Antwort auf die „W-Fragen“: wer, was, wann und wo), einem Hauptteil (dort geht es um das Wie und Warum) und einem Schluss (hier werden die Folgen des Ereignisses aufgezeigt). Der Artikel wird im Präteritum geschrieben (wurde, machte, sagte ...).